

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

2.9.1885 (No. 207)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. September.

No. 207.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 1. September.

Nachdem die spanische Presse sich bezüglich der Karolinen-Angelegenheit einigermaßen ausgetobt, begegnen wir nunmehr auch einigen Versuchen, in ruhigerem Tone die Ansprüche zu rechtfertigen, die man anfangs ohne Begründung mit so viel Lärm geltend zu machen gesucht hatte. Freilich ist das, was bis jetzt vorgebracht wird, eben nicht dazu angethan, Unbefangene von Spaniens Rechten zu überzeugen. Namentlich dürfte dies von einer Bemerkung gelten, welche die „Agence Fabra“, das halbamtliche Organ der Regierung, macht. Diese Korrespondenz sagt nämlich: „Der Text der Note, welche Deutschland im Jahre 1876 in Bezug auf die Karolinen-Inseln an Spanien gerichtet hat, ist von der deutschen Presse ungenau wiedergegeben und in dieser Form auch in französischen Blättern übergegangen. Diese Note enthält einen sehr wichtigen, von den Zeitungen aber unterdrückten Paragraphen, welcher besagt, daß Deutschland auf alle Kolonialbestrebungen verzichte und glücklich sein würde, wenn eine Kolonialmacht wie Spanien den Schutz über den fremden Handel in den ihr zustehenden Gebieten übernehmen würde.“ Ganz abgesehen davon, bemerkt dazu die „Köln. Ztg.“, daß die betreffende deutsche Note nicht vom Jahre 1876, sondern vom 4. März 1875 datirt ist, man also vorläufig bezweifeln darf, ob die „Agence Fabra“ über den Wortlaut jener Note ausreichend unterrichtet ist, so kann doch der gesunde Menschenverstand in Anbetracht der Sachlage unmöglich diese „unterdrückte“ Stelle zu Ungunsten der deutschen Ansprüche auslegen. Vor zehn Jahren dachte Deutschland allerdings noch nicht an koloniale Bestrebungen und war froh, wenn eine andere Macht seinen Handel schützte; das hat sich aber geändert, seit Deutschland thatsächlich in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten ist. Gerade weil Spanien den deutschen Erwartungen nicht entsprochen und den deutschen Handelsniederlassungen auf den Karolinen nicht den nöthigen Schutz hat angedeihen lassen, hat Fürst Bismarck sich nach zehnjährigem vergeblichen Zuharren entschlossen, dem Drängen der deutschen Kaufleute nachzugeben und ihrem Handel den Schutz zu gewähren, welchen Spanien nicht gewähren wollte oder nicht gewähren konnte.

Die „Hamburger Nachrichten“ geben folgende Uebersicht über die deutschen Besitzungen in Mikronesien. Die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee zu Hamburg besaß bereits 1883 folgende Niederlassungen und Stationen auf den Karolinen: 1) auf Ujilonga, 2) Bonapé, 3) Lufunor, 4) Uofap, 5) Nukoor, 6) Lamotif, 7) Uluhi, 8) Dav, 9) Belem (Palao). Ferner auf den Marshall-Inseln: 1) auf Ebon, 2) Jaluit, 3) Kili, 4) Nametik, 5) Milli, 6) Arno, 7) Mijuro, 8) Molowolap, 9) Biagar. Die Firma Hernsheim u. Co. hatte schon 1883 zwei selbständige Filialen unter der Firma Hernsheim u. Co., wovon die eine auf Jaluit, Marshall-Inseln, und die andere auf Matupi, Neu-Britannien, ihr Domizil hat. Jede Filiale hat drei eigene, unter deutscher Flagge fahrende Schiffe zur Verfügung, welche ausschließlich für den Verkehr zwischen den Inseln in der Südsee bestimmt sind. Die Besitztümer der Länder sind sämtlich bei dem kaiserlichen Konsulat Jaluit registriert und auch den Alten desselben beglaubigte Kopien einverleibt worden. Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf den Stand des Geschäftes bis Ende 1883, über Landwerbungen und Anlagen neuer Faktoreien im laufenden Jahre lagen bis April 1885 genaue Daten noch nicht vor. Hernsheim u. Co., Jaluit, Marshall-Inseln, bearbeiteten folgende Inselgruppen und Inseln: a. Marshall-Inseln, Erwerb 1876/77: 1) Jaluit, Hauptstation, deutsches Konsulat, Kohlenlager auf eigenem Grundbesitz. 2) Ebon, eine Faktorei auf eigenem Grundbesitz. 3) Namutit, eine Faktorei auf eigenem Grundbesitz. 4) Mijuro, zwei Faktoreien auf eigenem Grundbesitz. 5) Arno, eine Faktorei auf eigenem Grundbesitz. 6) Milli, zwei Faktoreien auf eigenem Grundbesitz. Außerdem sind 1884 noch verschiedene Inseln der Kadak-Kette (östlicher Theil der Marshalls) in Arbeit genommen, wie Aurb, Maloe-lap u. a. b. Karolinen: Seit 1876/77: Bonapé mit zwei Faktoreien auf eigenem Grundbesitz und einer Faktorei neuerdings auf den nördlichen Inseln. Außerdem noch ein Grundbesitz im Norden der Insel Bonapé, Kiti Harbour, Nap-Insel, Kuli und Kif, zwei Stationen und Kohlenlager, Titel von 1874. Dulcui, eine Station, Titel von 1877.

Es ist einigermassen auffallend, daß bei der lebhaften Theilnahme, die gegenwärtig den Karolinen-Inseln zugewandt ist, noch nirgends der Berichte gedacht worden, welche bereits vor mehr denn 60 Jahren ein deutscher Reisender und Dichter über diese, auch heute noch nicht so sehr bekannten Eilande veröffentlicht hat. Es ist dies kein anderer als Adalbert v. Chamisso, welcher mit der Romantischen Entdeckungsexpedition in den Jahren 1815–1818 auf der von Kapitän Otto v. Kocke befehligten Brigg „Rutil“ als Naturforscher eine Reise um die Erde machte. Im November 1817 durchkreuzte diese Expedition auch Mikronesien und Chamisso machte von Suojam (Suam) aus mehrere Abstecker nach den benachbarten Karolinen. Letztere, etwa 500 an der Zahl, waren damals noch lange nicht entdeckt, geschweige denn benannt. Gestützt auf die „achtungswerthen“ Berichte von Cantova und auf die mündlichen Mittheilungen von Radu, einem Eingeborenen der Insel Uincere, führt Cha-

misso eine sehr große Anzahl sowohl ganzer Gruppen als auch einzelner Inseln namentlich an, sie gleichzeitig in ihr n hauptsächlichsten Eigentümlichkeiten kennzeichnend. Diese Schilderungen Chamissos („Reise um die Welt“, Band I, Seite 287 und folgende, und Band II, Seite 151–166 und 199–226) sind auch heute, wo die Kenntniß der Karolinen nicht zum mindesten auch durch die Forschungsreisen des russischen Kapitäns Lütke (1827–1828) wesentlich an Umfang gewonnen, immer noch lesenswerth. Von ganz besonderem Interesse in diesen Berichten Chamissos aber ist heute der jüngsten Zeit in den Tagesblättern mehrfach erwähnte blutige Ausgange der jesuitischen Evangelisierungsversuche auf den Karolinen. Chamisso gibt davon folgende auf die Quellen gestützte Mittheilungen: „Der Vater Jean Antoine Cantova sammelte auf Suojam 1722 von dortin verschlagenen Insulanern aus Ulea und Lamurck die vollständigsten Nachrichten über die Karolinen und entwarf eine Karte von diesen Inseln; sein Herz entbrannte, das Evangelium auf denselben zu verbreiten. Es gelang ihm, an die Karolinen gesandt zu werden. 1731 ward er mit dem Vater Victor Uvaldec von Suojam nach Moaemug übergesetzt und eine Mission wurde auf der Insel Falalep begründet. Der Vater Victor machte eine Reise nach den Marianen; als er mit neuer Hilfe für die Mission 1733 zurückkehrte, war die Stelle, wo selbige gestanden hatte, verheert und verödet. Sie erfuhren von einem Gefangenen, den sie entführten, daß zehn Tage nach Abfahrt des Vaters Victor am 9. Juli 1731 der Vater Cantova gerufen ward, vorgeblich, um einen Erwachsenen auf Moaemug zu taufen. Er ging mit zwei Soldaten dahin und fand alles in Waffen. Sie gaben vor, er wolle ein neues Gesetz geben das alte und ihre Bräuche einführen, und durchsuchten ihn mit drei Lanzenstichen, zwei in die Seiten und einen in das Herz; sie tödteten gleichfalls die zwei Soldaten und warfen sie in die See. Sie entblöheten aber den Vater, bewunderten, daß er so weis sei, und bedrängten ihn unter einem kleinen Dach. (So bestrafte sie ihre eigenen Töden; der Vater ward als ein Hüth, die Soldaten als Männer vom Volke behandelt.) Sie fielen nieder die auf Falalep Zurückgebliebenen unversehens an; diese konnten nur in der Eile ihre kleinen Kanonen abfeuern, tödteten vier Indianer und verwundeten andere mit dem Schwert. Aber ihre Vertheidigung war umsonst. Sämmtliche Spanier, welche auf der Insel waren, vierzehn an der Zahl, wurden getödtet und verschont ward nur ein junger Tagal, der Sacifikan des Vaters. Derselbe Gefangene sagte ferner aus, daß der Vertraute des Vaters, einer Namens Dival, den er auf Suojam getauft, der vorzüglichste Anführer dieses Auftrubs gewesen sei.“ „Allo endiate“, fügt Chamisso hinzu, „die Geschichte der Mission auf den Karolinen!“

### Deutschland.

\* Berlin, 31. Aug. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta sind heute Abend 7 Uhr wieder nach Berlin zurückgekehrt. — Staatssekretär v. Vöttcher gedenkt den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge abermals eine Reise nach industriellen Bezirken anzutreten; Westfalen und Hessen-Nassau sind in Aussicht genommen. Die Reise des Ministers dürfte sowohl mit der Ausführung der bereits in Kraft getretenen oder demnächst in Kraft tretenden sozialpolitischen Gesetze zusammenhängen, wie zugleich den Zweck haben, an Ort und Stelle in unmittelbarer Berührung mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern Erkundigungen über die Lage einzelner Industriezweige einzuziehen. — Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz begehrt am 7. t. M. die Feier seines 25jährigen Regierungsjubiläums. Am Tage zuvor wird im Lande eine gottesdienstliche Feier zum Gedächtniß des verstorbenen Großherzogs stattfinden. Man bereitet im Großherzogthum glänzende Feste zur Feier des Jubiläums vor; der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird derselben beiwohnen.

— Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Der Bundesrath wird insofern bereits in der nächsten Woche seine Arbeiten wieder aufnehmen, als die Ausschüsse, welche mit der Vorberathung der Ausführung der Stempelgesetze betraut sind, am Montag den 7. September zusammenzutreten werden. Die Ausführungsbestimmungen sind schon seit längerer Zeit fertiggestellt und den Bundesregierungen zur Kenntniznahme mitgetheilt worden. Diese Aeußerungen sind seitens mehrerer Regierungen erfolgt; die noch ausstehenden dürften damit ihre Erledigung finden, daß die Bevollmächtigten mit Weisungen für die Beratungen versehen werden. Es steht zu hoffen, daß die zuständigen Ausschüsse ziemlich rasch ihre Beratungen beenden werden, so daß das Plenum des Bundesraths, welches bekanntlich durch kaiserlichen Erlass vom 6. Juli bis 15. September vertagt wurde, in der Lage sein dürfte, in der ersten Sitzung über diese Angelegenheit, welche den Gesamthandelsstand angeht, Beschluß zu fassen.

— In dem neuesten Bande der „Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg, im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von L. Friederichsen, erstem Sekretär“ (Hamburg, L. Friederichsen u. Co., 1885) liegt der Wortlaut der „Fächleinhalts-Verrechnungen des unter Verwaltung der Neu-Guinea-Compagnie gestellten deutschen Schutzgebietes im westlichen Theile der Südsee“ vor. Die Einzelangaben sind zum Theil Brehm's und Wagner's „Bewölkerung der Erde“ entlehnt, zum Theil Ergebnisse neuer Berechnungen des genannten Hamburger Kartographen. Die Liste der einzelnen Gebiete sammt den Angaben über den Flächeninhalt, und zwar berechnet nach

dem metrischen System und nach Quadratmeilen, ist folgende: I. Kaiser-Wilhelms-Land 179250 Quadratmeter = 3255,5 deutsche Quadratmeilen. II. Bismarck-Archipel, bestehend aus folgenden Inseln und Inselgruppen: 1) Com-mexion-Inseln 15 D.-R. = 0,27 D.-M.; 2) Anachoreten 3,40 D.-R., 0,06 D.-M.; 3) Hermit-Inseln 11,45 D.-R., 0,21 D.-M.; 4) P'Chiquier-Inseln 50 D.-R., 0,90 D.-M.; 5) Tiger-, Matty- und Durour-Inseln 55 D.-R., 1 D.-M.; 6) Boudeuse-Insel 10 D.-R., 0,20 D.-M.; 7) Admirali-täts- und Burdy-Inseln 1982,60 D.-R., 36,03 D.-M. (Admirali-täts-Insel 1718 D.-R., 31,2 D.-M.; Jesus-Maria-Insel 110 D.-R., 2 D.-M.); 8) St. Mathias-Insel 790 D.-R., 14,35 D.-M.; 9) Stürmische Insel 100 D.-R., 1,82 D.-M.; 10) Neu-Hannover 1376,50 D.-R., 25 D.-M.; 11) Inseln in der Byron- und Streffen-Straße zwischen Neu-Hannover und Neu-Zeland 133,58 D.-R., 2,43 D.-M.; 12) Neu-Zeland 11,690 D.-R., 212,30 D.-M.; 13) Bischof-Insel 82,60 D.-R., 1,50 D.-M.; 14) Gardner-Insel 247,80 D.-R., 4,50 D.-M.; 15) Gerrit-Denys-Insel 165,20 D.-R., 3 D.-M.; 16) S. Francisco, S. Joseph, S. Bruno, S. Antonio, Kaan-Inseln, St. John-Inseln circa 100,00 D.-R., 1,80 D.-M.; 17) Sandwich-Insel 165,20 D.-R., 3 D.-M.; 18) York-Inseln 74,95 D.-R., 1,36 D.-M. (York-Insel 58,40 D.-R., 1,06 D.-M., Ma-tada 4,95 D.-R., 0,09 D.-M., Ulu 8,30 D.-R., 0,15 D.-M., Mito 1,10 D.-R., 0,02 D.-M.); die übrigen Inseln 2,20 D.-R., 0,04 D.-M.; 19) Neu-Britannien 32,170,00 D.-R., 584,30 D.-M.; 20) Wilaumez-Insel 236,80 D.-R., 4,30 D.-M.; 21) Sicquel-Insel 126,60 D.-R., 2,30 D.-M.; 22) die übrigen vor der Nordküste von Neu-Britannien liegenden Inseln 269,80 D.-R., 4,90 D.-M.; 23) Nook-Insel 705 D.-R., 12,80 D.-M.; 24) Long-Insel 544 D.-R., 9,90 D.-M.; 25) Dampier-Insel 272 D.-R., 4,90 D.-M.; 26) die übrigen vor der Küste des Kaiser-Wilhelms-Landes und in der Bittaz- und Dampier-Straße belegenen Inseln, geschätzt zu etwa 800 D.-R., 14,50 D.-M. Zusammen: Bismarck-Archipel: 52177,48 D.-R. = 947,63 D.-M. Das gesammte deutsche Schutzgebiet zählt somit 231427,48 D.-R. = 4203,13 D.-Meilen.

Potsdam, 30. Aug. Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz begab sich heute Abend 6 1/2 Uhr zu Wagen nach Großbeeren und ist von da, mit dem von Berlin kommenden Schnellzuge, zur Vornahme von Trup-penbesichtigungen nach Regensburg weitergereist.

Potsdam, 31. Aug. Kaiser Wilhelm hat heute Vormittag mit dem Großfürsten Michael dem Exzerieren der Infanteriebrigade im Feuer auf dem Bornsünder Felde beigewohnt. — Graf Herbert Bismarck war heute zum Vortrag beim Kaiser Wilhelm nach Potsdam gefahren. — Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin haben heute ihre Rückreise nach Schwerin angetreten.

Königsberg i. Pr., 31. Aug. Die hiesige internationale Ausstellung ist gestern Abend geschlossen worden.

Frankfurt, 31. Aug. Hervorragende kaufmännische Häuser haben eine Eingabe an das Reichsfinanzamt gerichtet, in welcher sie dieses bitten, bei der spanischen Regierung zu erwirken, daß die Stadt Madrid den deutschen Inhabern von Kommunalwerthen und ihren sonstigen Zahlungsverbindlichkeiten gegen deutsche Unter-thanen gerecht werde.

Stuttgart, 31. Aug. Der württembergische Militärbe-vollmächtigte in Berlin und Bevollmächtigte zum Bundes-rath, Generalleutnant Faber du Faur, ist in Wild-bad, 64 Jahre alt, gestorben.

Regensburg, 31. Aug. Der Kronprinz des Deut-schen Reiches und von Preußen ist heute früh halb 8 Uhr hier eingetroffen und von dem von Seiner Majestät dem König zur Repräsentation abgeordneten Obersthof-mar-schall Excellenz Fjhrn. v. Walsen, dem Regierungspräsi-denten v. Pracher und Bürgermeister v. Stobäns am Bahnhofe empfangen worden. Um 9 Uhr Morgens fuhr der Kronprinz zu dem Kavalleriemanoöver nach Moosham. Abends 7 Uhr ist im königlichen Schlosse Diner, zu dem 36 Personen — Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Leopold und Alphons und Herzog Ludwig, alle Generale, der Regierungspräsident sowie der Bürgermeister — ge-laden sind. Von den Gesangvereinen findet Abends 8 Uhr auf beleuchteten Donauschiffen eine Ovation statt.

Regensburg, 1. Sept. (Tel.) Die Feuerwehr, die Turn- und Kriegervereine brachten gestern Abend dem Kronprinzen vor der königlichen Villa einen glänzen-den Fackelzug dar. Bei der Serenade wirkten sämtliche Männer-Gesangvereine mit. Von einem glänzend beleuch-teten Dampfboote aus richtete Dr. Gerfer eine Huldi-gungsansprache an den Kronprinzen. In das Hoch auf den Kronprinzen stimmte die dichtgedrängte Menschenmasse, welche den ganzen Platz füllte, begeistert ein.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Aug. In den deutschen Bezirken Böhmens herrscht über die königinhofer Vorfälle gewaltige Aufregung. In verschiedenen Städten werden Repressa-

lien gegen die tschechischen Exzesse befürchtet; in Reichenberg hat sich der Magistrat veranlaßt gesehen, zur Verwarnung die Aufrührer anzuschlagen. Die Bekanntmachung beginnt mit folgenden Worten: „Die Stadt Reichenberg ist in jüngster Zeit der Schauplatz bedenklicher Volksansammlungen gewesen, so daß die Sicherheitsbehörde einschreiten mußte. Der gute Ruf unserer Stadt erfordert es, daß diesem Zustande mit aller Energie der Behörde ein Ende gemacht werde. Es wird deshalb zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Magistrat bei Wiederholung ähnlicher Ansammlungen sofort mit der größten Strenge vorgehen würde.“ Die Meldung tschechischer Blätter, daß es in Reichenberg schon von Seiten der Deutschen zu Exzessen und Mißhandlungen gegen die Tschechen gekommen, wird von der „Bohemia“ dementirt, welches Blatt dabei konstatiert, daß nach amtlichen Erhebungen „in den letzten drei Tagen bei drei deutschen und drei tschechischen Einwohnern 52 Fensterscheiben eingeschlagen wurden“. Gegenüber der allgemeinen Verurtheilung und Entrüstung wird doch auch den Tschechen etwas bange. Die „Politik“ findet bereits, daß die Tschechen „auf dem Punkte stehen, die Sympathien als Kulturvolk zu verlieren... Die Sache unseres Volkes ist heute ernstlich gefährdet, und täuschen wir uns nicht, die Ausbeutung der königlichen Vorfälle verfehlt ihre Wirkung nicht, weder nach unten noch nach oben. Wenn die Verblendeten von Königshof wüßten, welches maßlose Unheil sie angerichtet haben, sie müßten sich das Haar vom Kopfe reißen und blutige Thränen weinen.“ Das offiziöse „Fremdenblatt“ wendet sich gegen die tschechische Zionsintrafte, daß die Tschechen immer die „Provokation“ sein wollen, und schreibt: „Bereizt und provoziert kann Jedermann sein, so viel er will und über was er will. Der eine kann durch den Anblick eines deutschen Turners, der andere durch den eines Sokolisten im höchsten Maße provoziert sein. Aber er halte die Stimmung für sich. Er darf nicht seinem Aergers auf Kosten der Mitbürger Luft machen und diese zum Opfer seiner übermäßigen nationalen Reizbarkeit erwehlen. So viel Selbstbeherrschung muß Jedermann haben, daß er nicht einen anderen überfällt, wenn dieser von seinem Rechte Gebrauch macht. So weit die schwarzen Fäden reichen, ist der Desterreicher in Desterreich gleichberechtigt und einheimisch, und gerade dieses Moment ist für die staatlichen Zwecke und das staatliche Bewußtsein von großer Bedeutung. Sicherlich wird die Verwaltung diesen Gesichtspunkt nicht unbeachtet lassen. Zu behaupten, ein Desterreicher sei irgendwo ein Fremdling und ein Eindringling und provoziere die Nerven der Eingebornen, ist eine Anmaßung grellster Art, welche nicht schroff genug zurückgewiesen werden kann.“

Zur Kaiser-Entrevue von Kremier läßt sich das Wiener „Frdbl.“ in einer abschließenden Situationsbetrachtung wie folgt vernehmen: „Aber all dieser Mißverhältnisse und der momentan gedrückten Lage ungeachtet ist es die wichtigste Pflicht der Nationen, vom ungetrübten Sonnenschein des Friedens den größtmöglichen Vortheil zu ziehen und sich die Wohlthaten desselben zu eigen zu machen. Desterreich-Ungarn gehört insbesondere zu jenen Staaten, für welche der klare Horizont nach allen Richtungen der Politik von der maßgebendsten ökonomischen Bedeutung ist. Angewiesen auf den Orient mit all unserem wirtschaftlichen Streben, angewiesen auf dieses uns zunächst liegende Exportgebiet, hatten wir am meisten zu leiden, so oft eine dunkle Wolke dort den Ausblick verfinsterte. Denn nicht allein war der Orient schon für sich ein Wetterwinkel, welcher eine lange Reihe von Jahren hindurch den Frieden mit stets neuen Gefahren bedrohte, sondern er hatte auch die böse Eignung, von jeder anderweitigen politischen Erlaubnis sofort affizirt zu werden. Er glied einem großen politischen Akkumulatort, in welchem die elektrische Spannung angesammelt war, die jede Erschütterung zur Explosion bringen konnte. Gerade in dieser Richtung war jedoch der Band zwischen Desterreich-Ungarn und Deutschland, und war insbesondere die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland von ganz außerordentlich wohlthuernder Wirksamkeit. Im Oriente treten die Konsequenzen des Einvernehmens der Mächte am klarsten zu Tage, frei von jeder Simulation, frei von Agitationen und Gegenagitationen nehmen daselbst die Verhältnisse einen ruhigen und normalen Verlauf. Es ist daselbst eine solche Achtung der bestehenden Verträge der durch Europa geschaffenen Rechtsverhältnisse wahrzunehmen, wie man sie vorher nie für möglich erachtet hätte. Für den Handel Desterreich-Ungarns, für unsere Industrie ist gerade dieser Erfolg der Friedensliebe der drei Kaiser und ihrer erlauchten Staatsmänner, insbesondere die Anerkennung und Bestätigung der vom mitteleuropäischen Bunde verfolgten Ziele durch Rußland von einem geradezu unschätzbaren und unabsehbaren Werth.“

Unter der Ueberschrift: „Zur Wiege des modernen Tschechentums“ bringt die „Post“ Nachfolgendes in Erinnerung: Im Allgemeinen wird das Erwachen des Nationalitätsprinzips namentlich für Desterreich auf das Jahr 1843 zurückgeführt, in dem die interessirten Nationalitäten zum ersten Male eine Rolle spielten. Es ist indessen bekannt, daß die Wissenschaft schon früher sich mit solchen Erweckungen beschäftigte und besonders der Böhme Scharf mit seiner slavischen Ethnographie viel dazu beitrug, die Gefühle der Selbstberlichkeit in den Slaven zu erwecken. Indessen hat auch die österreichische Regierung schon lange vor 1843 manches gethan, was ähnliche Bestrebungen förderte, und wenn auch nur als Kuriosum, führen wir hier etwas an, was uns zufällig in die Hände kam, die Vorrede aus einer böhmischen Grammatik ex bibliotheca Caspari Zeuss, von Johann K e g e l y, k. k. Rath, Doktor der Rechte u., die 1821 in Prag in dritter Auflage erschienen und in welcher die Vorrede mit folgendem politischen Erlaß beginnt: „Der große und mächtige Völkernamen, die Slaven, nimmt unter allen uns bekannten Völkern den größten Erdraum ein. Von Ragusa am Adriatischen Meere, nordwärts bis an die Küste des Eismerees, und rechter Hand bis nach Kamtschatka in der Nähe von China und Japan, linker Hand beynabe bis an die Ostsee, und gegen Mittag, seitdem die Russen die Halbinsel Krimm genommen haben, bis an das Schwarze Meer, trifft man überall slavische Völker an. In der österreichischen Monarchie allein machen die Slaven dermaßen wenigstens drei Fünfteltheile der Volksmenge aus, und bilden sieben böhmische Königreiche. Wichtig und ungemein nützlich ist daher die Kenntniß der slavischen Sprache für Jedermann, der sich den Diensten in

slavischen Staaten widmet, allda begütert ist, oder sonst in einer Verbindung mit denselben lebet. Sie zerfällt in mehrere Dialecte, unter welchen der böhmische am frühesten gebildet worden. Im XVI. Jahrhunderte, seit Ferdinand I. und vorzüglich unter Rudolph II. (vom Jahre 1576 bis 1612) erreichte er den höchsten Grad von Vollkommenheit; denn alles drängte sich zu dem Prager Hofe, die Gelehrten, durch Belohnungen aufgemuntert, schrieben über alle Gattungen von Wissenschaften böhmisch, der hohe Adel sprach, schrieb und las so wie der gemeine Bürger böhmisch, die Gerichte und Behörden verhandelten ihre Geschäfte in böhmischer Sprache. „Seine Majestät, unser allergnädigster Landesvater und glorreich regierender Kaiser, Franz I. von der dringenden Nothwendigkeit und unwiderprechlichen Nützlichkeit der Kenntniß der böhmischen Sprache überzeugt, geruheten kraft allerhöchster Entschlüsse vom 23. August 1816 Zahl 1821 und vom 20. Dezember 1816 Zahl 2823 den Studirenden sowohl an Gymnasien als an der Universität im Königreiche Böhmen die Erlernung der böhmischen Sprache auf das werthbärgste anzubefehlen, und mittelst Handbills vom 13. Februar 1818 neuerdings anzuordnen, daß bei Anstellungen politischer Beamten von denselben eine vollkommene Kenntniß der böhmischen Sprache als unentbehrliches Bedingniß gefordert werde.“

**Frankreich.**  
Paris, 30. Aug. Zwischen dem Präfecten des Departements Corsica und dem Redacteur eines bonapartistischen Journals fand heute wegen mehrerer von letzterem geschriebener Journalartikel ein Duell auf Degen statt, der Präfect wurde leicht verwundet. — Gestern Abend machten 600 Spanier in Bordeaux vor dem spanischen Consulate eine Kundgebung mit spanischen und französischen Fahnen, welche die Inschrift trugen: „Hoch lebe Spanien, die Karolinen, Frankreich und Elsaß-Lothringen!“ Die Spanier in Paris schickten an den spanischen Ministerpräsidenten Canovas ein Telegramm, in welchem sie sich den Gefühlen des Madrider Volkes anschließen und sich ohne Bedingung in den Dienst des Vaterlandes stellen. — Rochefort's Zeuge für Pain's Ermordung, Seligowitz, wird Paris verlassen und nach der Schweiz gehen. — Der französische Botschafter in London, Waddington, traf heute von dort hier ein.

Am Samstag Abend wurde das zweite Protestmeeting gegen die Ermordung Olivier Pains im Wintergarten abgehalten. Um 7 1/2 Uhr, also eine Stunde vor Beginn der Sitzung, wurden die Thore des Saales geöffnet, der sich denn auch bald bis auf das letzte Plätzchen füllte. Wohl selten haben die Räume, in denen Padeloup seine bekannten Sonntagsmittags-Kongerte gab, ein so gemischtes Publikum, wie gestern Abend: die Boule herrschte vor und neben der Mäse sah man auch die Bourgeois-Kopfsbedeckung, den Cylinder, ziemlich stark vertreten. Die Veranstalter des Meetings und die Zeitungsberichterstatter gelangten durch einen besondern Gang in den Saal, so daß Rochefort diesmal ungehindert um 8 1/2 Uhr in der Versammlung erscheinen konnte. Die Menge brach in den Ruf: „Es lebe Rochefort!“ aus und der Chefredacteur des „Intransigent“, der in seiner Bescheidenheit die Wahl des Bureau der Versammlung ablehnte, wurde zum Vorsitzenden, der Gemeinderath Bailant zum Vicepräsidenten, „General“ Cudes und Girault zu Beisitzern, und Ernest Roche, Redacteur des revolutionären Blattes, zum Schriftführer ernannt. Die eigentlichen Verhandlungen brachten nichts Neues; bemerkenswerth ist nur der leidenschaftliche Ton, in welchem die ganze Versammlung verlief. Den Glanzpunkt bildete ein von Roche verfaßter und verlesener „Antrag“, welcher alle Olivier Pain betreffenden Nachrichten der englischen und französischen Blätter, sowie die Privatnachrichten Rochefort's enthält; die Verlesung wurde durch die Rufe: „Nieder mit den Engländern! Nieder mit den Wörtern!“ sehr oft unterbrochen. Ehe der ehemalige Commune-Deputirte das Wort ergriff, schrieb Rochefort: „Wenn England einen Preis auf den Kopf Ferry's ausgesetzt hätte, dann wäre dies nicht so gegangen.“ Stürmische Heiterkeit und Beifall begleiteten dieses neue Geistesprodukt des unerschöpflichen Pamphletisten. Bailant bekräftigte sich nun eingehend mit Pain und verlegte sich ganz und gar darauf, ein revolutionäres Glaubensbekenntnis abzulegen und daran zu erinnern, daß „Ferry und Brisson das Vaterland im Jahre 1871 den Preußen auslieferten und kurz darauf das Volk mordeten“. Gelegentlich sprach er auch den Wunsch aus, daß England eine soziale Republik würde, und ihrer Schwelger vom anderen Ufer des Kanals die Hand reichte. Ein Bürger Chaubière wüthete gegen alle Regierungen. „Zwingen wir unsere Regierungen, zu handeln, oder lassen wir sie verschwinden; will das Ministerium nichts machen, dann jagen wir es zum Teufel.“ Auf Antrag Rochefort's wurde hiernach den Unterzeichnern eines Protestes gegen das Meeting vom letzten Mittwoch, der den hiesigen Blättern aus London zugeht, die Verachtung der Versammlung ausgesprochen. Sodann folgte die Verlesung der Zustimmungsdressen von den Abgeordneten Gambon, Laguerre, dem Adjunkten des Maire von Lyon, Courbet, den Franzosen, der vor dem Thore geliebten Menge u. s. w. Nunmehr lösten sich bekannte revolutionäre Klubredner auf der Tribüne ab. Bürger Sutin ließ sich zu der Bemerkung hinreißen: „Es ist besser, Unterthan einer geachteten Monarchie, als Bürger einer verachteten Republik zu sein.“ „General“ Cudes spricht von den Ministern als „von Feiglingen, die an Bismarck verkauft wären, wie dies Ferry war“. Roche berührte vorübergehend den „Heldenmuth der Spanier“, für den sich die Versammlung sehr empfänglich zeigte. Rochefort wollte nun die beantragte Entschlieung verlesen lassen, als ein Dampfkegel der Anarchisten, „Genosse“ Tortelier, noch sprechen wollte. Der Rärm war ein zu großer, als daß er sich hätte vernehmen lassen können, und legte sich erst, als der Dynamitgeiß der Tribüne hinuntergedrängt war. Nachdem die Ruhe halbwegs hergestellt ward, genehmigte man noch folgende Tagesordnung: „Die im Wintergarten, über 6000 an der Zahl, versammelten Bürger bezeugen die Solidarität des englischen und des französischen Volkes gegen die Regierungen, welche sie entehren und unterdrücken; überzeugt von der Ermordung Olivier Pains durch die Wolfshuden, Kitzener und andere Agenten der englischen Regierung, brandmarken sie diese Mörder und ihre Helfershelfer von der französischen Regierung, erklären, daß sie, bereit, die Opfer zu rächen, der in ihrer Würde und Ehre getroffenen französischen Nation Achtung zu verschaffen, nicht eher ruhen werden, als bis die Schuldigen gestraft.“

**Marseille, 1. Sept. (Tel.)** Gestern starben hier 28 Personen an der Cholera.

**Spanien.**  
Madrid, 31. Aug. 3639 Personen erkrankten gestern

in ganz Spanien an der Cholera; davon sind 1227 gestorben. In Madrid gab es gestern 24 Choleraopfer.

**Großbritannien.**  
London, 1. Sept. (Tel.) Der vereinigte Ausschuss eines englisch-französischen Schiedsgerichts beschloß eine Resolution, worin er erklärt, er habe für die Behauptung, daß Olivier Pain auf Befehl der englischen Behörden getödtet worden, keinerlei Beweis aufzufinden vermocht.

**Schweden und Norwegen.**  
Dronheim, 31. Aug. Der Prinz von Wales ist gestern Abend auf der Yacht „Osborne“ hier angekommen. Auf derselben nahm er die Begrüßung der hiesigen Behörden entgegen und begab sich später ans Land, um im Britanniahotel zu wohnen. Die Stadt hat Flaggenhonneur angelegt.

**Rußland.**  
Kiew, 1. Sept. (Tel.) Das Kaiserpaar ist gestern Abend 10 Uhr nach Petersburg zurückgereist.

## Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe, den 1. September.**  
Auf Grund der im Monat August d. J. vorgenommenen Gerichtsschreiber-Prüfung sind von den Kandidaten, welche sich derselben unterzogen haben, folgende zur Anstellung als Gerichtsschreiber für befähigt erklärt: Valentin Feuerstein von Beuren, Wilhelm Montigny von Mainz, Hermann Grassberger von Buchen, Josef Zimmermann von Wimbach, Ernst Krauth von Eberbach, Josef Roth von Baden, Hubert Ehrenberger von Neustadt, Karl Edinger von Mosbach, Ferdinand Kräh von Baden, Georg Maurer von Emmendingen, Georg Krauth von Eberbach, Otto Fein von Mannheim, August Hoerft von Waldbrunn, Friedrich Ehrle von Ludwigshafen, Karl Beck von Rippinheim, Otto Armbruster von Pichental, Franz Vogel von Tausenbüsch, Karl Friedrich Zimmermann von Biegelhausen, Moritz Wallweg von Reinhardtschafen, Adolf Linniger von Pöhltschafen, Heinrich Eschenauer von Wiesloch, Johann Staub von Schwetzingen, Oskar Färber von Blumberg, Otto Dickgießer von Karlsruhe, Franz Haberer von Eitenheim und Hermann Röble von Griesheim.

Frau Amalie Baldenecker, welche nahezu ein halbes Jahrhundert lang verdienstvoll an der hiesigen Hofküche wirkte, ist bei ihrem Eintritt in den Ruhestand von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog zum Ehrenmitglied des Hoftheaters ernannt worden. Gleichzeitig sind die Pensionsbeschlüsse der Kassen durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit aus eigenen Mitteln um ein Bedeutendes erhöht worden.

(Extrazüge) Anlässlich der bevorstehenden Kaiserfeste werden dem Vernehmen nach außer den Extrazügen für die babilischen Militärvereine noch je ein Extraperonenzug von Offenburg nach Ettlingen und von Heidelberg nach Forstheim nach Karlsruhe verkehren.

**Mannheim, 31. Aug. (Stadttrath.)** Arbeiterwohnungen. Der Bürgerausschuss ist auf Montag den 14. September zu einer Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen einige Gegenstände von größerer Bedeutung, wie der Anbau eines Hauses für die hiesige Sparkasse, Erbauung eines neuen Schulhauses, Anlage eines Wasserwerkes für die Stadt Mannheim u. s. w. — Die Gemeinnützige Bau-Gesellschaft hat dem Erfuchen des Stadtraths um Erbauung von weiteren Arbeiterwohnungen auf ihrem Terrain in der Schwetzingener Vorstadt entsprochen und sollen demgemäß 20 Wohnhäuser erbaut werden.

**Dom Bodensee, 31. Aug. (Sparkassen.)** Kurort. — Meteorologisch. Zu der gestern auf dem Rathhause in Stodach stattgehabten Konferenz hatten die Sparkassen-Verwalter des Kreises sich beinahe vollständig eingefunden, indem 14 derselben daran Theil nahmen. Es wurde beschlossen, daß mit Beginn des kommenden Rechnungsjahres der Zins für Einlagen auf 3/4 Proz. herabgesetzt werden, ferner, daß Darlehen auf Pfandbüteln um 1/2 Prozent billiger abgegeben und Darlehen auf Schuldscheine zu 5 Proz. verzinst werden sollen. — Unter den in dieser Saison so sehr besuchten Kurorten unseres Schwarzwaldes nimmt Hornberg eine hervorragende Stelle ein. Die Lage der Stadt im schönen Gutachthale, geschützt durch prächtige Tannenwälder, verleiht ihr ein mildes Klima, dessen Werth durch schattige, leicht zu begehende Spazierwege erhöht wird. — Das heftige Gewitter hat die Temperatur etwas abgesehrt, so daß das Thermometer heute früh auf +10 Gr. stand. Doch läßt die Zunahme des Luftdruckes bei der stlichen Windrichtung bald wieder freundliche Tage erwarten.

## Rennen zu Baden-Baden.

**Vierter Tag. — Montag, den 31. August.**  
I. Preis vom Schwarzwald: 2000 M., gegeben vom Unionklub. Für 2jährige Pferde aller Länder, die kein Rennen gewonnen haben. 100 M. Einsatz, halb Neugeld. Distanz 800 m (gerade Bahn). Dem zweiten Pferde bis 300 M. aus den Einsätzen und Neugeldern.  
4 Unterschriften. 3 Pferde gingen ab:  
1) Königl. preuß. Hauptgestüt Grädig's braune Stute „Sonnenburg“, geritten von Jeffery.  
2) Frhrn. Ed. v. Dypenheim's F. P. „Triumphant“, geritten von Sopp.  
3) Frn. Brand's br. St. „Modestie“, ger. von Barton. „Sonnenburg“ führte das Rennen und siegte leicht mit einer Länge über „Triumphant“, welcher 1/2 Länge vor „Modestie“ durch's Ziel ging.

II. Preis von Karlsruhe: 3000 M. (Freies Handicap). Für 3jährige und ältere Pferde, welche 1885 für die Flachrennen zu Baden genannt sind. 200 M. Einsatz, 100 M. Neugeld. Distanz 2000 m. Dem zweiten Pferde bis 600 M. aus den Einsätzen und Neugeldern; das dritte Pferd rettet seinen Einsatz vorweg.  
16 Unterschriften, von denen 8 stehen blieben. 7 Pferde gingen ab:  
1) Herrn L. v. Döry's schw. St. „Juana“, geritten von Clough.

- 2) Graf M. Schmettow's br. H. „Nicolot“, geritten von Ballantine.
- 3) Herrn D. Scavenius' F. H. „Faust II.“, geritten von Gough.
- 4) Graf Bernstorff-Gyldensteen's br. H. „Tristig“, geritten von Barton.

Nach zwei falschen Starts, an denen namentlich die Unruhe von „Hafelnuß“ schuld war, gingen die Pferde in dichter Gruppe ab und machten ein schönes Rennen, dessen Resultat überraschend war. „Hafelnuß“ und „Tortoisehell“, die zuletzt nicht mehr in Betracht kamen, stritten anfänglich um die Führung. „Telephon“ folgte, dann „Nicolot“ und „Juana“, „Tristig“ war letztes Pferd. Nach der letzten Biegung schien der Sieg zwischen „Nicolot“ und „Tristig“ zu schwanken, welche um die Führung kämpften, bis kurz vor dem Ziel „Juana“ vorging und „Nicolot“ um eine Kopflänge schlug. Eine Länge hinter „Nicolot“ ging „Faust“ durch's Ziel, 4 Längen dahinter „Tristig“.

III. Preis vom Fremersberg: 2000 M. (Handicap.) Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. 100 M. Einsatz, ganz Reugelb. Sieger kann zum Besten der Rennkasse für 3000 M. gefordert werden. Die Rennkasse behält das erste Forderungsrecht. Distanz 1600 m (Zweifelder). Dem zweiten Pferde bis 400 M. aus den Einsätzen und Reugelbern.

8 Unterschriften. 4 Pferde gingen ab:

- 1) Hrn. Ulrich's br. St. „Almania“, ger. v. Jeffery.
  - 2) Hrn. J. v. d. St. „Little Bella“, ger. von Sopp.
  - 3) Hrn. D. Spiekermann's F. H. „Elkan“, geritten von Sear.
  - 4) Hrn. H. Seiche's br. H. „Pechvogel“, ger. v. Wyatt.
- Nach dem Ablauf führte „Elkan“, gefolgt von „Almania“, „Pechvogel“ und „Little Bella“. Bald aber gewann „Little Bella“ die Führung, „Almania“ war noch an zweiter Stelle, „Pechvogel“ fiel auf die vierte zurück und wurde zuletzt angefallen. Die drei andern Pferde machten ein sehr schönes Rennen, aus dem „Almania“ als Siegerin hervorging, indem sie mit einer Kopflänge „Little Bella“ schlug. 2 1/2 Längen dahinter ging „Elkan“ durch's Ziel. „Almania“ zu 1500 M. eingesetzt, wurde vom Besitzer für 2950 M. zurückgekauft.

IV. Preis von Gersheim: 2000 M. (Freies Troßhandicap.) Für 3jährige und ältere Pferde, welche 1885 zu Baden in Flachrennen gelaufen, aber nicht 2000 M. gewonnen haben. 100 M. Einsatz. Die Gewichte werden am Tage des Rennens an der Waage bekannt gemacht. Distanz 1200 m (gerade Bahn). Dem zweiten Pferde bis 500 M. aus den Einsätzen; das dritte Pferd rettet seinen Einsatz vorweg.

35 Pferde waren qualifiziert, von 26 Pferden wurden die Gewichte publiziert. Von diesen erschienen 9 am Start. Es waren:

- 1) Hrn. v. Oppenheim's br. H. „Chartist“, geritten von Sopp.
- 2) Hrn. J. v. d. St. „Goldmädchen“, geritten von Ballantine.
- 3) Königl. preuß. Hauptgestüt Gradiß' schw.-br. H. „Gernot“, geritten von Jeffery.
- 4) Königl. preuß. Hauptgestüt Gradiß' br. St. „Wildgrün“, geritten von Gough.
- 5) Graf A. Apponyi's d.-br. St. „Green Wave“, geritten von Clough.
- 6) Graf Bernstorff-Gyldensteen's F. St. „Fancy-Fair“, geritten von Wyatt.
- 7) Hrn. Jul. Jäger's br. H. „Bud“, ger. v. Barton.
- 8) Hrn. Violett's F. St. „Divette“, ger. von Sear.

Die Pferde blieben in Gruppe gut beisammen, auch durch's Ziel gingen 6 dicht nacheinander. „Divette“, „Fancy-Fair“, „Goldmädchen“ waren nach dem Ablauf abwechselnd an der Spitze der Gruppe, dann gaben sie die Führung an „Chartist“ ab, welcher leicht mit 2 Längen über „Goldmädchen“ siegte. 3/4 Längen dahinter gingen „Goldborte“ und „Gernot“ zusammen durch's Ziel und machten ein tolles Rennen. „Bud“ war letztes Pferd.

V. Große Badener Handicap = Steeple-Chase. Preis: 20,000 Mark. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. 400 Mark Einsatz, 200 Mark Reugelb. Distanz etwa 6000 m. Dem zweiten Pferde bis 2000 M. aus den Einsätzen und Reugelbern; das dritte Pferd erhält den doppelten Einsatz vorweg.

41 Unterschriften, von denen 14 stehen geblieben.

5 Pferde gingen ab:

- 1) Hrn. Prinz Georg Radziwill's Schimmelstute „Adare“, geritten von L. Tepper-Laski.
- 2) Hrn. D. Dehlschlager's schw.-br. St. „Struanite“, geritten von Mr. Moore.
- 3) Graf C. Rinsky's br. W. „Kilworth“, geritten vom Besitzer.
- 4) Hrn. B. Baudelow's br. W. „Vagrant“, geritten von Sear.
- 5) Hrn. D. Dehlschlager's F. St. „Jessita“, geritten von Beasley.

Herr Dehlschlager hatte erklärt, mit „Struanite“ gewinnen zu wollen. Die 5 Pferde hielten im ersten Theil des Rennens immer gut zusammen und nahmen die Hindernisse dicht nach einander. Nach dem Ablauf führte zuerst „Jessita“, gefolgt von „Struanite“, „Vagrant“, „Adare“ und „Kilworth“. In dieser Reihenfolge wurde auch der große Tribünenprung genommen. Auch an der Taubenschießtribüne, sowie am großen Wassergraben war „Jessita“ noch immer vor. Den Graben nahm „Vagrant“ als zweites Pferd, „Struanite“ als drittes, „Adare“ als

viertes und „Kilworth“ stranchelte beim Sprung, kam aber sofort wieder auf und ging als letztes Pferd weiter. Beim zweiten Graben fiel „Jessita“, kam zwar wieder auf, blieb aber nun weit zurück, letztes Pferd. „Vagrant“ wurde beim Fall gestreift und dadurch gleichfalls zurückgehalten, so daß er am Ziel nur viertes Pferd wurde. Vom zweiten Graben an waren nur noch „Struanite“, „Adare“ und „Kilworth“ im Rennen. „Struanite“ führte bis zur letzten Hürde, von wo ab „Adare“ sie überholte und mit „Struanite“ nun ein schönes Rennen machte, aus welchem „Adare“ als Siegerin mit 6 Längen hervorging. 12 Längen hinter „Struanite“ ging „Kilworth“ durch's Ziel.

### Theater und Kunst.

\* (Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe: Donnerstag den 3. Sept. 88. Ab.-Vorst.: Der Brobeffel, Lustspiel in 4 Akten, von Oskar Blumenthal. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag den 4. Sept. 88. Ab.-Vorst.: Der Antheil des Teufels, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen. Musik von Auber. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Verschiedenes.

— Berlin, 31. Aug. (Dr. Paul Börner f.) Die medizinische Welt, die Stadt Berlin, die Publizistik haben einen schmerzlichen Verlust zu verzeichnen. In der Nacht zum Sonntag starb nach kurzem, aber schmerzlichem Krankenlager an einer Unterleibsentszündung Dr. Paul Börner. Der Verstorbene stand in der ersten Reihe Derer, welche die Gesundheitspflege und das Verständnis für die Forderungen der Hygiene durch Wort und Schrift in die weitesten Kreise zu tragen suchten. So kam es denn, daß er als medizinischer Publizist weit mehr Aufmerksamkeit auf sich lenkte, denn als Arzt. Während der Hygiene-Ausstellung in Berlin ruhte ein großer Theil der Arbeitslast auf seinen Schultern, auch er hat seinen Antheil daran, daß nach jenem unglücklichen Brande das Unternehmen sich noch großartig entfalten konnte. Börner erreichte ein Alter von 56 Jahren. Der blühende, impulsive, rastlose Mann schien noch für eine lange, in heiserer Entwicklung begriffene Thätigkeit bestimmt zu sein. Am 25. Mai 1829 zu Jalsobshagen in Pommern geboren, widmete er sich zunächst der Jurisprudenz, erkannte jedoch nach dreijährigem Studium, daß seine Neigung auf das Gebiet der Medizin verwiess, und begann dann mit großer Energie von neuem. Von maßgebendem Einfluß auf ihn waren Helmholtz, Wichow, Bardeleben. Im Jahr 1854 promovierte er in Greifswald, ließ sich dann als praktischer Arzt in Königsowalde und Landsberg a. W. nieder und siedelte im Jahre 1863 nach Berlin über. Erst hier fand er das Feld, auf dem seine besondere Begabung sich vollständig entfalten konnte. In die fast ein Vierteljahrhundert umfassende Dauer seiner Thätigkeit in Berlin fällt auch gleichzeitig die Entwicklung unserer Stadt aus engen Verhältnissen zu der Metropole Deutschlands. Wenn unsere sanitären Einrichtungen heute in vielen Richtungen als musterhaft anerkannt werden, so ist sein Einfluß — direkt oder indirekt — darauf nicht zu unterschätzen. Er marschierte stets an der Spitze, wo es galt, sanitäre Verbesserungen einzuführen oder die Anregung zu ihnen zu geben. Seine Hauptthätigkeit widmete er der von ihm herausgegebenen medizinischen Wochenschrift, dem „Reichs-Medizinalkalender“ und dem „Jahrbuch der praktischen Medizin“. Von dem Werke über die Hygiene-Ausstellung, deren Katalog und Führer auch von ihm redigiert war, das nach jeder Richtung eine Musterleistung ist, ist der erste Band erschienen. Der zweite befindet sich noch unter der Presse. — Dem öffentlichen Leben seiner ganzen auf unmittlbarbare Wirken gerichteten Geistesthätigkeit nach immer sehr nahestehend, betheiligte er sich namentlich auch bei der letzten Reichstags-Wahlaktion und unterlag mit einigen Stimmen Minderheit in Rudolstadt, wo er als national-liberaler Kandidat aufgetreten war. Ein feiner attischer Geist von seltener Liebesswürdigkeit und Frische und eine weitemfassende Bildung zeichneten ihn aus; einer großen Anzahl ausgezeichnete Männer war er in Freundschaft verbunden, deren Werth er zu schätzen wußte. Der Beweiagte hinterläßt eine trauernde Wittwe und drei Kinder im Alter von 12—14 Jahren.

— Posen, 1. Sept. (Entaleisung.) Bei Kobelnitz fand in vergangener Nacht gegen 12 Uhr eine theilweise Entaleisung des von Thorn kommenden Courierzuges statt, wobei mehrere Personen, darunter ein Drenser, schwer verletzt wurden.

— (Die Palaos-Inseln.) Bei dem furchtbaren Lärmen, welchen die Spanier eben über das deutsche „Attentat“ auf ihre

Rechte an die Karolinen erheben, ist es vielleicht zeitgemäß, einmal daran zu erinnern, daß wir über die Palaos oder Pelaw-Inseln, welche mit den Karolinen zusammen angeblich eine Provinz bilden, vorzügliche Schilderungen in einem deutschen Buche besitzen, das leider nicht so bekannt geworden ist, wie es verdient. Karl Semper, heute Professor der Zoologie in Würzburg, besuchte die Inselgruppe in 1862 und wurde durch widrige Umstände fast fünfzehn Monate dort zurückgehalten, bis der Leck des kleinen Schoners, welcher ihn dorthin gebracht, endlich ausgebeffert war. So lernte er die ganze Inselgruppe und ihre Bewohner auf's genaueste kennen und das Büchlein, welches er 1873 (die Palaos-Inseln im Stillen Ocean, Leipzig, Brockhaus) über seine Erlebnisse veröffentlichte, ist weit aus das Beste, was wir über das Leben irgend eines Stammes der großen Papua-Familie wissen. Von einer spanischen Oberherrschaft findet sich aber in dem ganzen Buche nicht die geringste Kunde. Der einzige Verkehr mit der civilisirten Welt wurde zwar durch Schiffe von Manilla aus vermittelt, welche Trepan, Schildpatt und Schildkrötenöl eintauschten, spanische Kriegsschiffe oder Beamte sind aber niemals nach dem Archipel gekommen, auch keine Missionäre, von deren Auftreten sonst gewiß die Tradition melden würde. Als Mitte der sechziger Jahre der englische Kapitän Cheyne, der lange Jahre hindurch den Handel mit dem Haupthafen Corore monopolisirt hatte, von den Eingeborenen die er durch Nichtachtung ihrer Gebräuche und Wortbrüchigkeit gerzigt hatte, getödtet wurde, war es nicht etwa die spanische Regierung, welche seinen Tod rächte, sondern das englische Kriegsschiff „Perseus“ erschien vor Corore und zwang den Arman, den Fürstenthron, der diesen Staat wie alle auf den Palaos regiert, den König — Ebadul ist dessen erblicher Titel — zum Tode zu verurtheilen. — Auf den Karolinen haben spanische Missionäre allerdings versucht, festen Fuß zu fassen, aber mit schlechtem Erfolge. Die hohen Inseln, besonders Yap oder Gab haben eine zahlreiche und kriegerische Bevölkerung, die sich nicht scheut, in gebrechlichen Canoes die weite Reise bis zu den südlichen Palaos-Inseln zu machen, wo sich kugelförmige Aragonite finden, welche ihnen als Geld dienen; ob diese sich so ohne Weiteres die Anexion durch Spanien gefallen lassen wird, bleibt abzuwarten. Nur auf Ponape, das einen guten Hafen besitzt, und auf den flachen Korallen-Inseln weiter östlich haben sich neuerdings nordamerikanische Missionäre festsetzen können und ist eine Station entstanden, wo die nordamerikanischen Ballfischjäger sich verproviantiren. Von spanischem Reimant ist aber bis jetzt auch hier nicht das Geringste zu verspüren gewesen; ihre Ansprüche basiren nur auf der Besitzergreifung im sechzehnten Jahrhundert. Nicht einmal die genauere Untersuchung ist ihnen zu danken, sondern dem russischen Kapitän Lütke mit dem Schiffe „Sesjawan“ in 1826 und 1827. Palaos und Karolinen zusammen messen übrigens noch nicht einmal 6 deutsche Quadratmeilen und liegen dabei über 32 Längengrade und 9 Breitengrade verstreut, die Einwohnerzahl dürfte im allerhöchsten Fall 25,000 betragen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

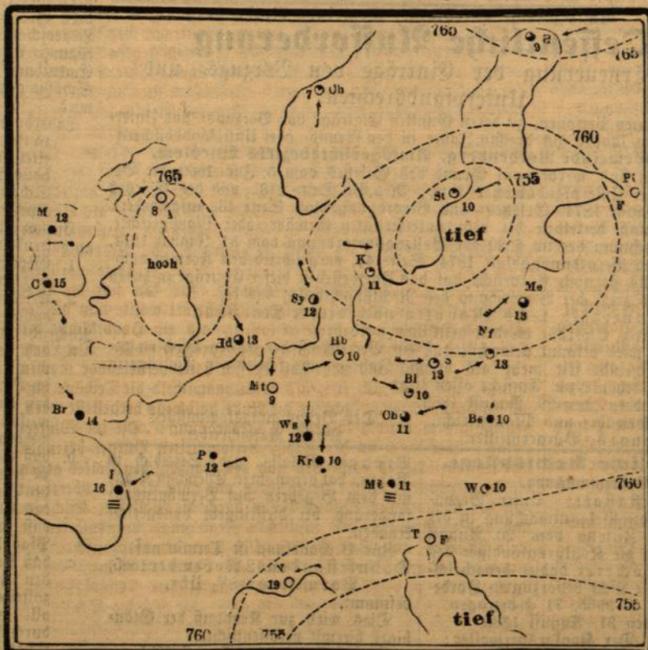
Karlsruhe. Andrag aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 25. Aug. Ein Knabe (totgeboren), B.: Wilh. Jung, Schlosser. — 30. Aug. Karl Friedrich Wilhelm, B.: Karl Ziegler, Registrator. — Elisabeth Kath. Vertha, B.: Wilh. Kimmich, Schreiner. — Luise Friederike, B.: Ed. Metzler, Privatier. — Ehe aufgebote. 31. Aug. Christian Britsch von Stein, Tagelöhner hier, mit Pauline Meier von Hülshthal. — 1. Sept. Jakob Bender von Altwiesloch, Maschinist alda, mit Ludowika Baron von Hambrücken. — Todesfälle. 31. Aug. Leopold, 1 M. 21 J., B.: Dieterle, Schreiner. — Emma, 16 J., B.: Bachmann, Schlosser. — August, 1 M. 1 J., B.: Eihn, Heizer. — 1. Sept. Robert, 19 J., B.: Mayer, Schmied. — Karl, 1 M. 7 J., B.: Appel, Bremser.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
31. Nachts 9 Uhr	750.6	+12.2	10.0	95	E	klar
1. Sept. Morgs. 7 Uhr	750.8	+10.0	8.9	98	N	bedeckt
1. Sept. Morgs. 9 Uhr	752.2	+13.4	9.4	82	NE	"

1) Regen. Regen = 7.4 mm der letzten 24 Stunden.  
Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Sept., Mrgs. 2.98 m, gestiegen 7 cm.

### Wetterkarte vom 1. Septbr., Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern über Südschweden lag, hat sich weiter ausgedehnt und langsam ostwärts fortschreitend, an Tiefe zugenommen. Ein Luftdruck-Maximum lagert über Ost-England, so daß dieser Druckvertheilung entsprechend Fortdauer der kühlen Witterung zu erwarten ist. Bei schwacher westlicher bis nördlicher Luftströmung ist auf der Nordhälfte Central-Europas das Wetter vorwiegend heiter, im Südwesten regnerisch. An der ostdeutschen Küste sind die Winde erheblich aufgefrischt und haben stellenweise Orkanböen stattgefunden. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 1. September 1888.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 3/4	Staatsbahn	241 3/4
4% Preuss. Conf.	103 3/4	Lombarden	109 1/8
4% Baden in fl.	101 1/2	Salzburger	198 1/8
4% in W.	103 1/2	Elbthal	133 3/8
Deutscher Goldrente	89 1/2	Miedlenburger	191 1/2
Silberrent.	68	Rainzger	103 3/4
4% Ungar. Goldr.	80 1/2	Lübeck-Büchsen-Fb.	167
1877r. Russen	95 1/2	Gotthard	105 3/4
1880r.	81 1/2	Zooke, Wechsel etc.	
Italiener	60 3/8	Wechsel a. Amst.	168 47
Ägypter	95 3/4	" Lond.	203 65
Spanier	66	" Paris	80 80
5% Serben	57 1/2	" Wien	163 40
Kreditaktien	236	Napoleon'sch/or	16 16
Disconto-Commanbit	193 1/2	rivadiscosconto	2 3/8
Basler Bankver.	149 1/2	Bad. Zuckerfabrik	82 1/2
Darmstädter Bank	136 1/2	Altali Wechsel.	
5% Serb. Hyp. Ob.	85 1/2	K a r l s r u h e	
		Kreditaktien	235 3/8
		Staatsbahn	241 3/4
		Lombarden	109
		Tendenz: fest.	
		B e r l i n	
		Def. Kreditakt.	473.50
		Kreditaktien	288.60
		Staatsbahn	483.50
		Marknoten	61.10
		Lombarden	209.50
		Tendenz: fest.	
		P a r i s	
		Disco-Comman.	193
		Vaurabütte	90.20
		4 1/2 % Anleihe	109.15
		Dortmunder	51.50
		Spanier	57 1/2
		Marienburger	74.20
		Ägypter	333
		Böhm. Nordbahn	Ottomane
		Tendenz: —	545

**Circus Aug. Krembsers.**  
 Karlsruhe neben d. Festhalle.  
 Mittwoch den 2. Septbr. 1885.  
 Abends 7 1/2 Uhr.  
 zur Feier des Gedankfestes  
**Große**  
**Gala-Parade-Vorstellung**  
 mit glänzendem reichhaltigem  
 Fest-Programm.  
 Auftreten sämtlicher Spe-  
 zialitäten, Mitwirkung der ge-  
 samten vorzüglichen Kunst-  
 kräfte, Vorführungen und Reiten  
 ausgezeichnet dresdener Frei-  
 heits- und Schulverbe.  
 Großartige Aufführungen in  
 höherer Reitkunst, exquisitester  
 Original-Perfedressur, ausge-  
 zeichnetester Gymnastik und stau-  
 nenerregender Equilibristik, groß-  
 artig feingehaltene Ballet und  
 mit prachtvoller Ausstattung  
 beleuchteter Pantomime.  
 Alles Nähere durch Zettel u.  
 die speziellen Vorstellungspro-  
 gramme.  
 Donnerstag den 3. Septbr.  
 1885, Abends 7 1/2 Uhr, große  
 Vorstellung. D. 842 III  
 Hochachtungsvoll  
**Aug. Krembsers, Direct.**

**Canadischer**  
**Trumpf-Weizen.**  
 Unsere Behauptung bei Einführung  
 dieser neuen Varietät: „dieser Trumpf-  
 Weizen übertrifft alle bisher bekannten  
 Sorten“ hat sich in verfloßnen Jahre  
 glänzend bewährt. Er winter-  
 nicht aus, blieb von Rost und Brand  
 verschont, lagerte sich nicht und gab  
 einen grösseren Ertrag an Korn und  
 Stroh, wie irgend eine andere Sorte.  
 Das Korn ist schwarz, die Aehre lang  
 und wohlgefüllt. Jedes Korn trieb 8  
 bis 10 Halme und genügt eine Aussaat  
 von 20 Kilo pr. 25 Ar vollkommen.  
 Unbestritten ist Trumpfweizen der erste  
 und einzige Weizen, der die Fruchtbar-  
 keit des englischen und die Brauchbar-  
 keit des deutschen Landweizens in sich  
 vereinigt. Wir offeriren: Originalsack  
 (100 Kilo) ab Hamburg 90 Mark, 50  
 Kilo ab hier 60 Mark, 5 Kilo 10 Mark,  
 1 Kilo 3 Mark.  
**R. 344.2.**  
**Berger & Co.,** Kötzensbroda-Dresden.



**Kronthaler**  
**Apollinis**  
 im Taunus  
 Kronthal  
 Nicht zu verwechseln mit „Apollinaris“  
 Hervorragendster Repräsentant  
 aller natürl. Tafelwasser.  
 DIE VERDÄUUNG IM HOHEN  
 GRADE FÖRDERND  
 durch seinen unter allen  
 Sauerbrunnen höchsten  
 KOCHSALZGEHALT  
 (3,5 auf 1000 Theile)  
 Bestätigt durch die Älteste empfohlen von:  
 LONDON, Kensington Museum.  
 PARIS, Académie de Médecine  
 MÜNCHEN, Prof. v. Babl., HEIDELBERG,  
 Prof. Dr. DARMSTADT, Prof. Büchner,  
 BASEL, Prof. Hagenbach, HEIDEL-  
 BERG, Prof. Fürstner, etc.  
 In Frankreich autorisirt.  
 Nur höchste Auszeichnungen:  
 GENÈVE, SYDNEY, BRÜSSEL, MÜNCHEN.  
 Kurhaus-Stahlbrunnen Bäder  
 Direction: AUGUST THIEMANN.

**Hamburg-Havre**  
**Amerika.**  
 Nach New-York von  
 Hamburg  
 Mittwochs u. Sonntags,  
 von Havre Dienstags  
 mit Post-Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen**  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
 Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei  
**R. Schmitt & Sohn** Karlsruherstr. 32,  
**Johann Feitenberger** Marienstr. 17,  
 und **B. Konrad**, Kaiserstr. 40  
 in Karlsruhe und  
**Jacob Kern** in Wühlburg.  
 D. 590.6. Für 4 Markt 50 Pfg.  
 verlegend franco ein 10-Pfund-Paket  
 seine Toiletteseife in gepreß. Säulen,  
 schön fortirt, in Mandel-, Rosen-,  
 Veilchen- u. Glycerinseife. Allen  
 Haushaltungen sehr zu empfehlen.  
**Th. Coellen & Co.,** Crefeld,  
 Seifen- u. Parfümeriefabrik.

D. 793. 2.  
**Festhalle.**  
 Donnerstag den 10. September, Abends,  
**CONCERT**  
 von **Eduard Strauss,**  
 Kaiserl. Königl. Oesterreich. Hofballmusik-Director,  
 Kaiserl. Brasil. Ehren-Hofkapellmeister,  
 mit seiner Kapelle aus Wien  
 auf der Rückkehr von seiner Kunstreise nach London  
 (Ausstellung in Kensington).  
**Näheres später.**  
 Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster.**

**Luftkurort „Gasthaus zur Krone“**  
**EBERSTEINBURG bei Baden,**  
 einer der herrlichsten Punkte der Umgebung Badens.  
 Pension. Restauration. Café.  
 Ein im Schweizerstil neu erbautes Nebenhaus, enthaltend: Bad-  
 einrichtung, 16 Fremdenzimmer mit 4 Balkons, von welchen man die  
 prächtvollste Aussicht auf Rheinebene und Vogesen hat, wird Mitte  
 August dem Verkehr übergeben.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
**F. X. Seilnacht, Eigentümer.**  
 D. 659.13.

D. 854. **Gemeinde Leiselheim, Amtsgerichtsbezirk Dreifach.**  
**Öffentliche Aufforderung**  
 zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und  
 Unterpfandsrechten.  
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unter-  
 pfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der  
**Gemeinde Leiselheim, Amtsgerichtsbezirk Dreifach,**  
 eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,  
 die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg. Bl. S. 213), und des Ge-  
 setzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen bei diesen Vereinigungen betr.  
 (Ges. u. V. Bl. S. 43) aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unter-  
 fertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Voll-  
 ständiger Verordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. V. Bl. S. 44) vorgeschriebenen  
 Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Ein-  
 träge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die  
 innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung  
 nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern ge-  
 nannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in  
 dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.  
 Leiselheim, den 29. August 1885.  
 Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:  
 Müller, Bürgermeister. Eb. Umbauer, Rathschr.

D. 861. **Gemeinde Lehen, Amtsgerichtsbezirk Freiburg.**  
**Öffentliche Aufforderung**  
 zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unter-  
 pfandsrechten.  
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unter-  
 pfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der  
**Gemeinde Lehen, Amtsgerichtsbezirk Freiburg,**  
 eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,  
 die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg. Bl. S. 213) und des Ge-  
 setzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen bei diesen Vereinigungen betr.  
 (Ges. u. V. Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unter-  
 fertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Voll-  
 ständiger Verordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. V. Bl. S. 44) vorgeschriebenen  
 Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Ein-  
 träge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnach-  
 theils, daß die innerhalb sechs Monaten  
 nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern ge-  
 nannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem  
 Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.  
 Lehen, den 18. August 1885.  
 Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:  
 Bürgermeister Gloderer. Lud. Verhreit, Rathschr.

D. 862. **Amtsgericht Wiesloch, Gemeinde Rothenberg.**  
**Öffentliche Aufforderung**  
 zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und  
 Unterpfandsrechten.  
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unter-  
 pfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern  
 der **Gemeinde Rothenberg, Amtsgerichtsbezirk Wiesloch,**  
 eingeschrieben sind, werden auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Ver-  
 einigung der Unterpfandsbücher betr., Reg. Bl. Seite 213, und des Gesetzes  
 vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 43, aufgefordert,  
 die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte,  
 unter Beobachtung der im § 20 der Vollständiger Verordnung vom 31. Januar 1874,  
 Gesetzes- und Verordnungsblatt 1874, Seite 44, vorgeschriebenen Formen nach-  
 zusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben  
 glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die  
 innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung  
 nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern ge-  
 nannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in  
 dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.  
 Rothenberg, den 29. August 1885.  
 Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:  
 Mengeß, Bürgermeister. Koch, Rathschreiber.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Bekanntmachung.**  
 R. 419. **Kastatt.** Unter Bezug-  
 nahme auf die Bekanntmachung in der  
 Karlsruher Zeitung vom 20. August  
 d. J. werden die Konkursgläubiger des  
 Christian Böcherer dahier benachrichtigt,  
 daß die nicht bezugsfähigen Forde-  
 rungen nur M. 9955. 71 3 betragen.  
 Kastatt, den 31. August 1885.  
 Der Konkursverwalter:  
 J. Müller.  
 Vermögensabsonderung.  
 D. 870. **Kr. 8273.** Karlsruhe.  
 Die Ehefrau des Bildhauers Luigi

Entmündigung.  
 D. 856. **Kr. 6325.** Freiburg. Mit  
 Beschluß des Groß. Amtsgerichts  
 Freiburg (Richter) vom 24. d. Mts.,  
 Nr. 17,406, wurde Friedrich Mayer  
 von Freiburg wegen Wüßhinn entmün-  
 digt, was gemäß § 68 d. G. D. bekannt  
 gemacht wird.  
 Freiburg, den 27. August 1885.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 Abthg. für freiw. Gerichtsbarkeit.  
 Notz.  
 Erbverweisung.  
 D. 866. **Kr. 13,382.** Schwetzingen.  
 Das Groß. Amtsgericht Schwetzingen  
 hat, nachdem auf die Aufforderung  
 vom 30. Juni d. J., Nr. 10,125, keine  
 Einsprache erhoben wurde, erkannt, daß  
 die Witwe des Tagelöhners Nikolaus  
 Brenner, Margaretha, geb. Bogel  
 von Reilingen, in Besitz und Gewähr  
 der Verlorenschaft ihres verstorbenen  
 Ehemannes einzusetzen sei.  
 Schwetzingen, den 31. August 1885.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Sauter.  
 Erbverordnungen.  
 R. 405.1. **Sinsheim.** Jakob Lit-  
 tich von Sinsheim, welcher an unbe-  
 kannten Orten in Amerika sich aufhalten  
 soll, ist zur Erbchaft seiner verstorbenen  
 Mutter, Margaretha Littich ledig in  
 Sinsheim, berufen. Derselbe wird  
 hiermit aufgefordert, sich  
 binnen 3 Monaten  
 bei dem unterzeichneten Notar zur Erb-  
 schaft anzumelden, ansonst dieselbe ledig-  
 lich denjenigen zugetheilt würde, wel-  
 che sie zufile, wenn der Vorgesagte  
 zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am  
 Leben gewesen wäre.  
 Sinsheim, den 25. August 1885.  
 Groß. bad. Notar  
 J. Weber.

R. 410. **Tauberbischofsheim.** Franz  
 Jakob Vin den aus Tauberbischofsheim  
 ist in Amerika und ist dessen Aufent-  
 haltort dießseits unbekannt. Derselbe  
 ist zum Nachlaß seiner Schwester,  
 Susanna Vin den, geb. Kasper, erbber-  
 rechtigt und wird hiermit öffentlich aufgefordert,  
 binnen 3 Monaten  
 bei dem unterzeichneten Notar zu dem Theil-  
 ungsverhandlungen und zur Empfang-  
 nahme seines Erbtheils zu melden, an-  
 sonst die Erbchaft nur denen zuge-  
 wiesen wird, welchen sie zukäme, wenn  
 der Geladene zur Zeit der Erbchafts-  
 eröffnung gar nicht mehr am Leben ge-  
 wesen wäre.  
 Tauberbischofsheim, 25. August 1885.  
 A. Weinbel,  
 Notar.

**Handelsgüterversteigerung.**  
 D. 847. **Kr. 6350.** Waldkirch. Zu  
 D. 96 des Firmenregisters ist einzu-  
 tragen: Der Inhaber der Firma Josef  
 Schäggle in Glöck hat sich verheiratet  
 mit Maria, geb. Mayer. In dem  
 unterm 30. Juli d. J. abgeschlossenen  
 Ehevertrag wurde bestimmt, daß alles  
 Vermögen, welches die Brautleute zur  
 Zeit besitzen oder in Zukunft durch Erb-  
 schaft oder Schenkung erwerben werden,  
 von der Gemeinschaft ausgeschlossen  
 werden und daß diese auf die Früchte der  
 beiden Sondervermögen und die Ertrags-  
 nisse des Sondervermögens und des Ertrags-  
 nisses der Eheleute in gleichem Theile  
 vertheilt werden.  
 Waldkirch, 20. August 1885.  
 Groß. Amtsgericht. Speri.  
 D. 848. **Kr. 6351.** Waldkirch. Zu  
 D. 73 des Firmenregisters ist einzu-  
 tragen: E. Genth jr. wurde heute als  
 Prokurist bestellt. Waldkirch, den 20.  
 August 1885. Groß. bad. Amtsgericht.  
 Speri.  
**Zwangsvollstreckung.**  
 R. 393. **Kr. 1.**

**Steigerungs**  
**Aufkündigung.**  
 Am Samstag, 26. September 1885,  
 Vormittags 8 Uhr,  
 wird auf dem Rathhause dahier die nach-  
 verzeichnete, zum Nachlaß des Schnei-  
 ders Georg Walz von hier gehörige  
 Pflanzung öffentlich versteigert und als  
 Eigentum zugestanden, sobald der  
 Schätzungsdreis oder mehr geboten  
 wird.  
 Lagerbuch Nr. 216. 8 a 26 qm Hof-  
 raithe und Hausgarten im Orts-  
 ort dahier, mit 110 qm Wohn-  
 haus Nr. 67 in der Rheinstraße,  
 Schopf, Werkstätte, Schweinfall,  
 Küchenanbau, tar. zu 6000 M.  
 Hieron erhalten die unbekannt wo sich  
 aufhaltenden Pflanzungsbücher:  
 1. Georg Braun, Handarbeiter von  
 hier, bezw. dessen Erben,  
 2. Friedrich Gustav Braun, geboren  
 dahier im Jahre 1858.  
 Nachricht mit dem Anfügen:  
 a. daß sie ihre Forderungen an Ka-  
 pital, Zinsen u. Kosten längstens  
 im Versteigerungstermin anzumel-  
 den haben, damit sie bei der Ver-  
 weisung des Erlöses berücksichtigt  
 werden können;  
 b. daß nach § 79 des bad. Einf. Ges.  
 zu des R. Z. Ges. die auf Grund  
 der Verweisung geschene Zahlung  
 des Kaufpreises die Wirkung hat,  
 daß das Pfandobjekt von der  
 Pfandlast befreit wird;  
 c. daß sie einen im Inland wohnen-  
 den Aufkündigungsgewalthaber auf-  
 stellen haben, widrigenfalls ihnen  
 alle weiteren Verfügungen nur  
 durch Anschlag an der diesigen Ge-  
 richtstafel bekannt gegeben würden.  
 Karlsruhe, den 28. August 1885.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Hitzig, Gr. Notar.

D. 861. **Bühl.**  
**Auskündigung einer**  
**Religionsschulstelle.**  
 Die Stelle eines Religionsschullehrers,  
 Vorsängers und Schichters in der  
 israel. Gemeinde Kuppenheim bei  
 Kastatt ist auf 6. Oktober d. J. zu be-  
 setzen. Fixer Gehalt M. 600; Neben-  
 gefälle 600 M., freie Dienstwohnung.  
 Geeignete Bewerber, welche einen streng  
 religiösen Lebenswandel nachweisen kön-  
 nen, wollen sich mit ihren Zeugnissen  
 bis 15. September d. J. an unterzeich-  
 nete Stelle wenden.  
 Bühl, den 31. August 1885.  
 Groß. Bez. Synagoge.  
 Dr. Mayer.

R. 419. a. **Karlsruhe.**  
**Groß. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
**Südwestdeutsch-Schweizerischer**  
**Güterverkehr.**  
 Mit dem 1. Oktober l. J. tritt an  
 Stelle des Transitariffs vom 1. Febr.  
 l. J. für Getreide, welches von einem  
 Belgischen oder Holländischen Hafen  
 nach Mannheim und Ludwigshafen u.  
 von da nach der Zentral- und West-  
 schweiz (einschließlich der Gotthardbahn)  
 transportirt wird, ein neuer Transitarif  
 in Kraft. In denselben ist auch  
 der Artikel Reis aufgenommen.  
 Der Tarif ist bei der Gütere Expedition  
 in Mannheim unentgeltlich zu erhalten.  
 Karlsruhe, den 30. August 1885.  
 General-Direktion.

R. 420. **Karlsruhe.**  
**Südwestdeutsch-Schwei-**  
**zerischer Güterverkehr.**  
 Mit dem 1. Oktober l. J. tritt der  
 I. Nachtrag zu den Transitariffen vom  
 1. Oktober 1884 für die Beförderung  
 von Getreide und Baumwolle, sofern  
 die Sendungen von einem Belgischen  
 oder Holländischen Hafen zu Schiff  
 nach Mannheim und Ludwigshafen,  
 und von da nach Südwestdeutschen  
 Stationen transportirt werden, in Kraft.  
 Der Nachtrag enthält anderweite  
 Tariffätze für Baumwolle, und sind  
 Exemplare derselben bei der Gütere-  
 expedition in Mannheim unentgeltlich  
 zu erhalten.  
 Karlsruhe, den 30. August 1885.  
 General-Direktion  
 der Groß. Bad. Staats Eisenbahnen.

R. 401. **Kr. 12,139.** Müllheim.  
**Bekanntmachung.**  
 Bei dießseitiger Stelle liegen ca. 10  
 bis 15 Jemmer angelegene Ästen zum  
 Verkaufe bereit. Die Verpackung und  
 Abholung der Ästen hat auf Kosten des  
 Käufers zu geschehen und muß sich  
 letzterer verbindlich machen, die Ästen  
 unter Aufsicht einer Urkundsperson ein-  
 stampfen zu lassen.  
 Angebote hierauf wollen binnen 10  
 Tagen schriftlich anbereicht werden.  
 Müllheim, den 28. August 1885.  
 Groß. bad. Bezirksamt.  
 Lacher.

R. 404. **Kr. 1.**  
**Liegenschafts-Verstei-**  
**gerung.**  
 Aus der Verlassenschaft  
 des **Wilh. Meurer,**  
**Verfleischer** von **Lahr,** werden der  
 Erbtheilung wegen nachfolgende Liegen-  
 schaften der Gemainschaft Lahr am  
**Samstag, 12. September 1885,**  
 Nachmittags 4 Uhr,  
 im Rathhause zu Lahr  
 öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag  
 erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr  
 geboten wird:  
 Lgh. Nr. 818. 11 Ar 95 Mtr. M.  
 Hofraithe und 1 Ar 16 Mtr. Mtr.  
 Hausgarten im Weibergarten an  
 der Werderstraße, mit einem an-  
 derthalbhändigen Wohnhause mit  
 angeblichem Keller, an derthalb-  
 händiger Schauer, Schopf und  
 Stall, einer einhöflichen Ziegel-  
 hitte mit Brennsteinen, tar. zu 18000  
 Lgh. Nr. 291. 14 Ar 35 Mtr. M.  
 Acker im Sulzbacherfeld, tar. zu 800  
 Lahr, den 21. August 1885.  
 Der Groß. Notar:  
 Liehl.

R. 406. **Kr. 7205.** Die zweite Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der registrierten  
 Finanzgehilfen wollen sich innerhalb  
 8 Tagen bei der genannten Verwaltung  
 melden.  
 D. 871. **Kr. 4186.** Die dritte Ge-  
 hilfenstelle bei der evang. firlch.  
 Stiftungsverwaltung Offenburg ist  
 mit einem Anfangsgehalt von 800 M.  
 auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Be-  
 werber aus der Zahl der regist